

1970
2. Jg.

Rote Presse

Nr 52
13.2.

Korrespondenz

DER STUDENTEN-SCHÜLER-UND ARBEITERBEWEGUNG

Redaktion: "Harzer" Gruppen, ROT ZEG, ROT ZING, ROT ZÖK, ML, Ruhrkampagne, Geschäftsführung, Vertrieb

EINZELPREIS 1 DM

ÜBER DIE VORAUSSETZUNGEN UND ZIELE DER UNTERSUCHUNGSARBEIT

In der Zeit seit der AK der RPK im Dezember sind in den Fraktionen der nicht-revisionistischen Linken in Westberlin verschiedene Arbeitspapiere und Protokolle zur Untersuchungsarbeit geschrieben worden. Da aber die Diskussion ausschließlich fraktionsintern geführt wird, ist von diesen Papieren keines veröffentlicht, bzw. in der RPK abgedruckt worden.

Das hat dazu geführt, daß in der RPK, die von den Harzer Gruppen als 'organisationsstiftendes Organ' und von der ML und Ruhrkampagne als 'Plattform der ideologischen Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen' definiert wurde, gerade über die wichtigste Diskussion seit der AK kein Wort mehr zu vernehmen war, während daneben, bzw. deswegen ein 'grauer Markt' entstand, d. h. die Fraktionen gegenseitig ihre Papiere nachdrucken, sobald sie eines Exemplares habhaft geworden sind.

Während die ML die Veröffentlichung eines von der 'Ruhrkampagne' verfaßten 'Untersuchungspapiers' ebenso zurückhält wie das vom Genossen Schneider zusammen mit dem ML-Genossen Bubenzler geschriebene Papier 'Die Klassenanalyse unter Führung der marxistisch-leninistischen Organisation in Angriff nehmen' (das zwar allen Gruppen - per Nachdruck - bekannt ist, aber nicht kritisiert wird, weil das 'offizielle' ML-Papier noch aussteht), haben die 'Harzer Gruppen' bisher versäumt, ihre Stellung gegenüber dem auf der AK in entscheidenden Punkten (Organisationsfrage, Kaderbildung) kritisierten 'Harzer Papier' zu verdeutlichen. Dies fällt um so schwerer ins Gewicht, als in der Bundesrepublik sowohl Teile der ausführlichen ersten, im Harz geschriebenen Fassung als auch die zweite, auf der AK vorgelegte Kurzfassung (s. RPK Nr. 43/45) mehrfach nachgedruckt worden ist und gerade in den Punkten Zustimmung finden, die auf der AK wegen ihrer spontaneistischen Tendenz kritisiert

wurden.

Wir meinen, daß die Austragung der Widersprüche, die innerhalb der Harzer Gruppen in Bezug auf die Organisationsfrage und die Bildung von Kadern noch bestehen, den nächsten notwendigen Schritt auf dem Weg zur ideologischen Vereinheitlichung darstellt.

Bei der Bestimmung des Verhältnisses von "Untersuchungen führen" und "Organisieren" wird in der gegenwärtigen Diskussion der Harzer Gruppen von einigen Genossen zu sehr von den praktischen Fragen im weitesten Sinne, zu wenig von den politischen und organisatorischen Voraussetzungen und Zielen der Untersuchungsarbeit ausgegangen. Zum zweiten Male in der Geschichte der Studentenbewegung der 60er Jahre hat die Besinnung auf den Grundwiderspruch den praktischen Schritt in die Produktionssphäre zur Folge; zum zweiten Male scheint für diese Genossen die Geschichte stillzustehen und sich selber als das Jahr Eins zu proklamieren. Aus den Erfahrungen der Basisgruppen sollten diesmal die Lehren gezogen werden. Aber es scheint, daß sich diese Lehren auf einen einzigen Satz beschränken: "Unser Fehler war, die Agitation außerhalb der Fabriken betrieben zu haben." Nach dem Arbeitsseminar der Harzer Gruppen vom Januar tritt offen zutage, daß die Kritik an Theorie und Praxis der Basisgruppen ohne Widerhall geblieben ist; die entscheidenden Fehler haben keine Korrektur erfahren.

Nach wie vor sind einige Genossen der Auffassung, die in der Agitation Mobilisierten würden sich auf einer gewissen Höhe der Mobilisierung selbst die für die Kämpfe notwendigen Organisationsformen schaffen. Jede politische Theorie, die von "außen" in die Fabrik käme, würde als Bevormundung, "Überfremdung" und dergleichen aufgefasst. Die Ebene der Fabrik wird nicht verlassen, die Kampfformen selbst orientieren sich an betrieblichen

In d
Num
festg
len.
Duro
tung
ren
dazu
beit
setz
schie
besc
rs

DIE

1. H

in der

den

halb

Form

was s

Von

und i

2. Be

sich

sehr

räten

von e

initii

ring

punk

außer

D

in die

geföh

4. F

diese

über

stelle

DIE Ö

DER A

Aus d

ersch

Kapit

durch

Schw

sich e

fes in

hänge

Kamp

Der L

der A

te au

Jahr,

Konflikten. Die Theorie soll Resultat dieser Auseinandersetzungen, keineswegs jedoch die sie führende Kraft sein. Die Inhalte sind geblieben, die Form hat sich geändert: von Untersuchungen und Zentralisierung ist die Rede, aber hinter diesen Vokabeln versteckt sich schlecht das alte Zeug.

Wir können kaum davon ausgehen, daß die in der 2. Fassung des Harzer Papiers genannten Bedingungen der Untersuchungstätigkeit in der seither geführten Diskussion eine wesentliche Änderung erfahren haben. Selbst wenn man berücksichtigt, daß einzelne Genossen der Frage der Aktualität der Partei als des führenden Kerns und der ihre Arbeit leitenden organisatorischen Prinzipien, die im Begriff "Demokratischer Zentralismus" zusammengefasst werden, im Verhältnis zu ihren Einstellungen vor der AK der RPK inzwischen einen anderen Standpunkt einnehmen, kann nicht übersehen werden, daß diese Genossen bei weitem in der Minderzahl sind, ihre Ansichten in der Vorbereitung des Arbeitsseminars nicht den geringsten Niederschlag gefunden haben und ganz allgemein von einem Versuch, eine ideologische Vereinheitlichung, der unabdingbaren Voraussetzung für die Aufnahme der Untersuchungstätigkeit in und außerhalb der Fabrik, nicht die Rede sein kann.

Die "bestimmte Fragestellung", mit welcher die praktische Arbeit der Betriebsgruppen beginnen soll, reduziert sich in der Kurzfassung des sog. "Harzer Papiers" auf die Frage, wie die Aktionsbereitschaft der Arbeiter von den spezifischen Arbeitsbedingungen bestimmt werde. Hier wird verallgemeinert, was im Schneider/Bubbenzer-Papier nur eine bestimmte Stelle innerhalb der betrieblichen Untersuchung einnimmt. Die "Lage der Agitierten", so heißt es im "Harzer Papier", könne erst in der Agitation richtig begriffen werden, und aus den in der Agitation gewonnenen Erkenntnissen über die Lage der Agitierten könnten schließlich "neue Ansätze einer Aktionsstrategie" entwickelt werden. In diesen Erwägungen wird deutlich, daß die Genossen davon ausgehen, daß die politische Linie, die nach unserer Auffassung die Methode der Untersuchung leiten müßte, selbst Gegenstand der Untersuchung sein soll; damit werden die Fragen der die Untersuchung führenden Organisation, ihr grundlegendes politisches Programm und ihre politischen, d. h. aber für die Arbeiterklasse: organisatorischen Vorstellungen zunächst eliminiert bzw. verschoben. Bubbenzer und Schneider bemerken zwar in ihrer Schrift, daß es die Marxisten-Leninisten seien, die sich als die Untersuchung Durchführenden zu erkennen geben müßten; sie weichen hingegen aus, wenn es um das Verhältnis von erfolgreichem Kampf auf Fabrikenene und Organisierung geht. "Die in den Basisgruppen organisierten Genossen (betrachteten) den Grundwiderspruch von Lohnarbeit und Kapital, der allen Entwicklungsformen des Kapitalismus gemeinsam ist, als den Hauptwiderspruch der Epoche des Monopolkapitalismus. Die gefährliche Seite dieser Auffassung ist, daß das Industrieproletariat in seinen Kämpfen noch einmal und theoretisch gestützt an diejenige Sphäre gefesselt wird, an welche es in der Gesellschaft ohnehin materiell gebunden ist." (Thesenpapier, 1). In der Forderung nach Arbeiterkontrolle lag die Liquidation des politischen Kampfs beschlossen. Wenn überhaupt von der Eroberung der politischen Macht die Rede war, dann erschien die Machtergreifung als ein Prozeß, der durch die graduelle Machtergreifung in der Fabrik bestimmt ist. Den besonderen "Erkenntnissen" in der Fabrik muß die Einsicht in die Notwendigkeit der Ergreifung der politischen Macht im Staat durch das Proletariat vorausgehen; sie kann keineswegs durch "neue Ansätze einer Aktionsstrategie" ersetzt werden.

Gegenwärtig läßt sich bei uns beobachten, daß der behauptete

Vorrang der praktischen Arbeit dazu führt, daß jeder theoretischen Klärung der Bedingungen, unter denen die betriebliche Untersuchungstätigkeit aufgenommen werden soll, aus dem Wege gegangen wird. Dem geht parallel die rasch erfolgende Zustimmung zu Prinzipien künftiger politischer Arbeit, die noch vor kurzer Zeit von denselben Genossen, die heute Bekenntnisse abgeben, bekämpft worden sind. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hierbei um die vielleicht unbewußt vorgenommene Resurrektion derjenigen Erscheinungsformen des Opportunismus handelt, die rechte Politik vor dem Zugriff der Linken durch linke Phraseologie zu tarnen sich bemüht. Wer sich zu den politischen Grundlinien des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungsideen bekennt und gleichzeitig ihr wichtigstes Substrat, die Organisation, leichtfertig behandelt, zeigt nur, daß sein Bekenntnis ohnmächtig ist und seine Praxis blind bleiben wird. Diese Genossen stellen eine objektive Gefahr für die Arbeit betrieblicher Untersuchungsgruppen dar, wenn sie zwischen Organisieren und Nicht-Organisieren hin und her schwankend, in der Fabrik die Arbeiter mobilisieren (sie also nur "in Bewegung" bringen), aber keinen Rat wissen, wenn die Arbeiter selber die Anhebung der Kampferfahrung auf ein theoretisches Niveau fordern. Langfristig begründen sie unter den Arbeitern Formen von Demobilisierung, die die vom System stabilisierte und stets mit neuer Nahrung versehene Ohnmacht noch vertieft. OHNE POLITISCHE THEORIE KANN UND DARF KEINE PRAKTISCHE ARBEIT BEGONNEN WERDEN!

Unsere wichtigste Aufgabe ist es deswegen, die politischen Grundlagen für den Beginn der Untersuchungstätigkeit zu schaffen, damit ein Höchstmaß an ideologischer Gemeinsamkeit uns hilft, die ersten organisatorischen Kerne der zukünftigen proletarischen revolutionären Organisation zu errichten.

Es ist schon vielfach darauf hingewiesen worden, in welcher Weise die marxistisch-leninistische Untersuchung sich vom Typus der Untersuchung, wie er in der bürgerlichen Wissenschaft praktiziert wird, unterscheidet. Es ist gesagt worden, daß die beiden Seiten der Untersuchung, das Untersuchte und die Untersuchenden, sich im Verlauf der Untersuchung verändern. Es sind die Gegenstände, die von der Untersuchung erfaßt werden müssen, genannt worden. Aber wer - und unter welchen Voraussetzungen - Untersuchungen führen soll, darüber war keine Klarheit zu gewinnen. So wurde aus einem organisatorischen Element (der Klassenanalyse) die Untersuchung "an sich"; denn wer keine Kriterien besitzt, mit welchen die Untersuchung begonnen werden muß, wer die ersten Resultate darum nicht beurteilen kann, systematisieren und auf das Niveau der Theorie heben kann, trennt das Prinzip der marxistisch-leninistischen Untersuchung von der revolutionären Theorie und der revolutionären Organisation und muß darum folgerichtig das, was er abschnitt, zum Gegenstand der Untersuchung selber erklären.

Der folgende Artikel aus SERVIRE IL POPOLO (Massenzeitung der Unione dei Communisti Italiani(m-l)) vom Januar 1969, der vom Italien-AK in INFI übersetzt wurde, stützt sich auf Erfahrungen der Unione-Genossen in industriellen Zonen Mittel- und namentlich Süditaliens. Die Unione befand sich während dieser Zeit in ihrer ersten Aufbauphase; Erfahrungen in den Industriegebieten Norditaliens beim Aufbau von Zellen und Parteikomitees lagen noch nicht vor. So muß der Artikel im Zusammenhang mit den besonderen Bedingungen des Mezzogiorno gesehen werden.

RPK-Redaktion (Mehrheitsfraktion)

DIE DURCHFÜHRUNG EINER BETRIEBS- UNTERSUCHUNG

1. Voruntersuchung

In dem Artikel über Betriebsuntersuchungen in der letzten Nummer haben wir schon die Hauptlinien für eine Untersuchung festgelegt und die Art der Daten, die wir dadurch erhalten wollen. In dieser Nummer wollen wir nun eine Anleitung zur Durchführung einer solchen Untersuchung geben, eine Anleitung, die zugleich eine politische Anleitung zur revolutionären Arbeit in ihren Anfängen sein soll. Darüberhinaus soll sie dazu dienen, die häufigsten Fehler bei der revolutionären Arbeit in der Fabrik abzuwehren und auszuschalten. Als Voraussetzung ist es notwendig zunächst eine Bestimmung der verschiedenen Arten von Betrieben zu geben, mit denen wir uns beschäftigen; wir wollen eine Methode aufzeigen, wie man die verschiedenen Situationen klassifizieren kann.

DIE VERSCHIEDENEN BETRIEBSGRÖSSEN

1. **Handwerksbetriebe (bis zu 30 Arbeiter)** kommen in Betracht in den Gegenden, in denen sie zahlreich sind. In diesen Gegenden müssen wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, außerhalb des Betriebes unter den Handwerkern zu arbeiten, um die Formen der Zusammenarbeit und des Kampfes zu verbessern, was schwerlich innerhalb der Handwerksbetriebe möglich wäre. Von außen versuchen wir die vertragliche Stellung der Arbeiter und ihre Autonomie zu verbessern.

2. Bei den **kleinen Betrieben (von 30 bis 300 Arbeitern)** stellen sich für uns Organisationsaufgaben innerhalb des Betriebes, die sehr einfach sind. Oft müssen wir **einschließlich von Betriebsräten** alles aufbauen. Aber hier kann der Aufbau einer Gruppe von **entschlossenen und revolutionären Arbeitern** viele Kämpfe initiieren, auch wenn die Möglichkeiten, Druck auszuüben, gering sind, weil die Arbeiter dieser kleinen Betriebe den Ansatzpunkt für den Kampf um ihre Probleme nicht finden können außer in der Situation eines **allgemeinen sozialen Kampfes**.

Die **mittleren Fabriken (von 300 bis 1000 Arbeitern)** werden in dieser Anleitung als **Musterbeispiel für eine Untersuchung** durchgeführt.

4. Für die **großen Betriebe (über 1000 Arbeiter)** muß man neben dieser einfachen Untersuchung noch **spezielle Untersuchungen über verschiedene Aspekte des Produktionszusammenhanges** anstellen.

DIE ÖKONOMISCH VERSCHIEDEN STARKEN POSITIONEN DER ARBEITER

Aus der Errechnung des Durchschnittlohns der Arbeiter kann man **ersehen, welches die Positionen außerordentlicher Macht der Kapitalisten sind und in welchem Maße die Kämpfe der Arbeiter durch die Produktionsbedingungen des Betriebes vor objektiven Schwierigkeiten stehen.** Niedrige oder hohe Löhne sind nicht an sich ein Zeichen für große und geringe Möglichkeiten des Kampfes im Betrieb, sie zeigen vielmehr alle möglichen Zusammenhänge innerhalb und außerhalb des Betriebes auf und die Art des Kampfes, den die Arbeiter führen können.

Der Durchschnittslohn wird errechnet, indem man die Gehälter der Angestellten und die der mittleren und oberen Führungskräfte ausschließt. Der mittlere Lohn wird errechnet vom ganzen Jahr, die saisonbedingten Schwankungen müssen also miteinbe-

zogen werden, außerdem muß man Überstunden, Kindergeld etc. abziehen.

Die Lohnkategorien kann man folgendermaßen festlegen:

- miserabler Lohn: unter 60 000 Lire monatlich
- niedriger Lohn: zwischen 60 000 und 100 000 Lire monatlich
- normaler Lohn: über 100 000 Lire monatlich.

Außerdem muß man im Auge behalten, daß es bestimmte Kategorien von hochspezialisierten Arbeitern mit einer starken Organisation und der Möglichkeit des gewerkschaftlichen Kampfes gibt, die privilegierte Löhne erhalten und möglicherweise viel weitergehende politische und soziale Interessen haben als die anderen. Diesen gegenüber müssen wir gegen den starken Korporativismus und Individualismus kämpfen, der bei solchen privilegierten Positionen entsteht.

Die Betriebe mit einem miserablen oder niedrigen Lohnniveau gehören zur Kategorie der Betriebe, die objektiv schwierige Bedingungen für den Kampf der Arbeiter innerhalb des Betriebes haben.

DIE BETRIEBE MIT SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN FÜR DEN KAMPF INNERHALB DES BETRIEBES

Es gibt einige Arten von Betrieben, bei denen wir wegen der objektiv schwierigen ökonomischen Bedingungen oder wegen des niedrigen politischen Bewußtseins unmittelbar dazu übergehen, die Zusammenhänge zwischen dem Betrieb und der sozialen Umgebung der Fabrik zu untersuchen.

DIE FABRIK IN DER ARMEN GEGEND

Hier sind die Arbeiter an den Arbeitsplatz gefesselt, den sie glücklicherweise gefunden haben ohne auswandern zu müssen. Sie sind deshalb stark der **Erpressung und den Einschüchterungen der Kapitalisten** ausgesetzt. Unter diesen Bedingungen verlangen die Arbeiter die Lösung der sozialen Fragen, die die Lage der ganzen Bevölkerung der Zone betreffen. Deshalb brauchen sie Organisationsformen in enger Verbindung mit der Bevölkerung, mit der zusammen sie in gemeinsamer Front kämpfen gegen den bürgerlichen Staat im Ganzen und dessen Vertreter. Die Arbeiter werden der aktivste Teil sein, fähig eine führende und organisierende Rolle unter den anderen Schichten der Bevölkerung zu übernehmen. Dagegen werden jene Arbeiter sehr schnell ausgeschlossen sein vom Kampf, die wegen ihrer offensichtlich privilegierten Position gegenüber der armen Bevölkerung der Gegend es vorziehen, ihre Interessen auf rein gewerkschaftliche Fragen des Betriebes zu konzentrieren.

Der Kampf innerhalb der Fabrik kann sich nur entwickeln, wenn er miteinbegriffen ist in das Ganze der geplanten Kämpfe der zonalen Organisation, die Arbeiter, Bauern, Gelegenheitsarbeiter und Jugendliche umfassen.

BETRIEBE, DIE ABGEBAUT WERDEN SOLLEN

Betriebe, die in Industriegebieten liegen, die wegen der Pläne der Kapitalisten stillgelegt werden sollen oder Betriebe in den Produktionssektoren, die technologisch überholt sind: In diesen Betrieben werden die Arbeiter laufend entlassen und die Löhne werden gedrückt. Der Streik hat hier kaum eine Wirkung und die Arbeiter können die Probleme nicht allein lösen. Es ist leicht einzusehen, daß auch in diesen Gebieten die Darstellung

Probleme der Arbeiter außerhalb der Betriebe unmittelbar notwendig ist. Wir wissen, daß kein Verteidigungskampf der Arbeiter zu gewinnen ist, wenn er nicht zugleich ein Angriff ist. Niemals können die Entlassungen verhindert werden, wenn man sich nur auf die Verteidigung beschränkt. Nur wenn man die Führung den höchst möglichen politischen Preis zahlen läßt, kann man das Zurückweichen der Kapitalisten erreichen. Man muß Kontakt mit den Arbeitern der anderen Fabriken der Gegend aufnehmen, die ganze Bevölkerung muß sich zusammenschließen in einer Frage, die allgemeine soziale Probleme birgt. Der Kampf muß sich direkt gegen die Regierung und die politischen Kräfte richten, die diese Regierung verteidigen oder nur zum Schein kritisieren.

DER BETRIEB IN DER WEISSEN ZONE

Der Betrieb, der in einer Gegend liegt, die von religiösen Vorurteilen und der DC beherrscht ist. In diesen Gegenden werden selbst die verräterischen Gewerkschafter als Kommunisten angesehen.

In diesen Betrieben muß man zunächst eine intensive Propaganda betreiben über die elementarsten politischen Ideen des Klassenkampfes. Die Untersuchung muß uns in der Zone die schwachen Punkte der politischen und klerikalen Administration zeigen, um die Führer selbst anzugreifen und sie vor den Massen zu entlarven. Nur so ist es möglich, die Konflikte in den Fabriken aufbrechen zu lassen, nur so können wir die politisierenden Momente in den Betrieben der Zone entdecken.

DIE BAUARBEITER

Bei den Bauarbeitern ist die Lage ungünstig für eine Organisation innerhalb eines Bauunternehmens, da meistens nur wenige Arbeiter bei einem Bauunternehmen arbeiten und die Arbeiter nur kurze Zeit zusammen sind. Die Bewegung der Bauarbeiter erfordert eine Organisation, die unmittelbar alle Bauarbeiter der ganzen Gegend miteinbezieht, die sich außerhalb der Bauunternehmen organisieren und den Kampf von außen bestimmen. Die Untersuchung muß die aktiven Elemente aufzeigen, die fähig sind die Organisation zu festigen und Formen von gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln und die Zusammenarbeit mit der mobilisierten Bevölkerung herzustellen.

Neben all diesen Situationen, in denen es objektiv schwierig ist, den Kampf innerhalb der Betriebe zu führen, gibt es noch viele andere, Fabriken, die nur saisonbedingt arbeiten, solche, die verlagsmäßig arbeiten, solche, die die Arbeitskraft von körperlich und geistig Behinderten ausbeuten u. a. Wir können leicht davon ausgehen, daß weit mehr als die Hälfte aller italienischen Arbeiter keinen Vorteil von den gewerkschaftlichen Kämpfen haben, die sogar oft gegenüber jenen als Werkzeug dienen. Dieser ganze Bereich erfordert die Realisierung und die Entwicklung der Zusammenarbeit zu einer einheitlichen Front mit der Bevölkerung, und einen Kampf, der sich gegen den gesamten Komplex der ökonomischen und politischen Macht richtet, einen Kampf, an dem die gesamte Kraft der Bevölkerung der Gegend teilnimmt, in der wir arbeiten. Die Situation ihrer Überausbeutung wird sie besonders dazu fähig machen, für den Aufbau einer einheitlichen Front politisch zu arbeiten.

DIE ARBEITERSCHICHTEN MIT HOHEM KORPORATIVISMUS
Es handelt sich um die Angestellten der Dienstleistungssektoren wie Eisenbahner, Straßenbahner, Postbeamte, Angestellte der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, der Milchzentralen usw. Diese Sektoren sind nicht alle homogen, ihre Gemeinsamkeit besteht aber in der hohen Macht durch Verträge (mit dem Staat), in den politischen Implikationen, die jeder Kampf gegen die öffentliche Administration haben kann.

Einige dieser Schichten haben eine große Tradition von Kampf und Organisation, die die politische Arbeit unter diesen Arbeitern besonders günstig macht. Wir müssen aber auf gewisse Schwächen achten, die grundsätzlich die politische und gesellschaftliche Tradition der Kämpfe belastet, die die bürgerlichen Gewerkschafter in solchen Sektoren führen. Diese Sektoren sind an die staatliche und kommunale Administration gebunden; sie benutzt die Arbeitsplätze als Mittel der Korruption und des politischen Erkaufs, hier handeln also Faktoren von individuellen und Gruppeninteressen, mit denen sich die Gewerkschaftsbürokratien verbünden.

Die Gewerkschaftskämpfe in diesen Sektoren werden von den bürgerlichen Gewerkschaftern in einer höchst ökonomistisch Form geführt, die damit versuchen, solche Arbeiter vom Rest der Bevölkerung zu isolieren, indem sie sie als eher verband egoistisch erscheinen lassen; in dem Versuch, solche Sektoren für Kulissenpolitik innerhalb des Machtgleichgewichtes zu benutzen, suchen die Gewerkschafter zu verhindern, daß ihre Kämpfe die Unterstützung der öffentlichen Meinung finden. Ist der Fall bei den Eisenbahnern, deren Kampf, wenn er isoliert bleibt, zu irgendeinem Manöver in der Regierung dienen kann. Wenn er aber Solidarität im Volke findet, kann er zum Schluß die Regierung in die Krise führen.

Wenn es den bürgerlichen Gewerkschaftern gelingt, das Bewußtsein dieser Arbeiter auf einer unpolitischen Ebene zu halten, dann werden sie es als Wahlurne für die politischen Karrieren benutzen können. Wenn aber die Intervention einer revolutionären Linie es schafft, einen radikal neuen Stil des Kampfes einzuführen, einen Stil des Kampfes, der Fragen von öffentlichem Interesse berührt und die Unterstützung des Volkes erhält, wenn alle die Autoritäten auf dem Kampfplatz besiegt werden, wenn die Forderungen der zahlreichsten und niedrigsten Schichten unterstützt werden, dann kann wirklich die ganze zerschmetternde Kraft, die solche Sektoren haben, sich in Bewegung setzen.

2. Untersuchung innerhalb der Fabrik

Die Untersuchung über die Arbeitsbedingungen, die Bedingungen der Organisation, des Bewußtseins und des Kampfes in der Fabrik wird nur dann richtig durchgeführt, wenn die Rolle des Arbeitskampfes in der Fabrik innerhalb der Revolutionsstrategie für die Eroberung der Macht im Staat richtig verstanden wird. Manche Bürgerliche, die sich revolutionär nennen, bringen ihre Arbeitermythen und die abstrakte Aktivität "in die Fabrik" mit. Sie bestimmen die Machtergreifung als eine Erscheinung, die durch die graduelle Machtergreifung in der Fabrik bestimmt ist. Sie vertreten die Linie der Arbeiteraufsichtsräte, der Arbeiterkontrolle, der Guerrilla in der Fabrik, der Überraschungsgreiffe, des Anarchosyndikalismus. Manche von ihnen gehen weit, den Arbeitern vorzuschlagen, die Kontrolle über die Buchhaltung der Direktion zu verlangen und andere Idiotien dieser Art. Wir verwerfen alle diese bürgerlichen und reaktionären Konzeptionen in dem Bewußtsein, daß die Arbeiter nicht einmal ein Minimum an interner Macht in der Fabrik über die Produktion und die allgemeinen ökonomischen Entscheidungen haben werden, wenn sie nicht die politische Macht über den Staat und die Regierung und über die öffentlichen Angelegenheiten an sich reißen. Wir verwerfen jede Form von Mitbestimmung von Seiten der Arbeiter über eine Produktion, die

den Händen der Kapitalisten bleibt und der Logik der kapitalistischen Gesellschaft folgt. Ebenso sind wir gegen die Sabotierung der Produktion durch die Arbeiter, bevor sie stattdessen die allgemeinen politischen Instrumente schmieden, um den bürgerlichen Staat zu zerschlagen, seine Polizei zu vernichten und die Macht zu erobern.

Vom Gesichtspunkt der Arbeiter entsteht der Kampf um die Machteroberung aus ihrer Einheit, Organisiertheit, aus ihrem Bewußtsein; diese entspringen aus dem Kampf in der Fabrik, führen zum Verständnis der allgemeinen Merkmale der Problematik, die sie in der Fabrik erleben und projizieren das Bewußtsein ihrer führenden und revolutionären Rolle auf die Gesamtheit des Volkes in der Realisierung der Einheitsfront des Volkes unter der Führung der proletarischen marxistisch-leninistischen Partei.

Über diese Möglichkeit des Entstehens der Volkseinheit und für diese Dynamik der Kämpfe führen wir die Untersuchung in der Fabrik. Deswegen beschäftigen wir uns nur nebenbei mit dem Gang der Produktion und mit den Produktionsplänen; denn von unserem Standpunkt haben diese wenig Bedeutung für die Arbeiter, die nicht kollektiv Eigentümer der Produktion sind und die bis zur Machterprobung nicht einmal ein Minimum an Entscheidungsgewalt über die Produktion selbst haben können. Stattdessen beschäftigen wir uns mit dem Bewußtsein der Arbeiter, mit ihrer Organisation und mit ihren Kampfmöglichkeiten.

DAS POLITISCHE BEWUSSTSEIN IN DER FABRIK

Wir wissen, daß das politische und das Klassenbewußtsein der Faktor ist, der jede Möglichkeit der Reorganisation und der Wiederaufnahme des Kampfes der Arbeiter in der Fabrik führt. Vor allem auf das Bewußtsein achten, bedeutet seine bestimmende Rolle verstehen.

Weil wir wissen, daß in der gegenwärtigen Zeit die Bewegung in der Fabrik sich auf revolutionärer Basis zu reorganisieren beginnt, ist es evident, daß das fortgeschrittene politische Bewußtsein, das wir bei den Arbeitern zur Artikulation bringen werden, das kritische Bewußtsein gegen das soziale System und die Produktionsverhältnisse sein wird; nur in Ausnahmefällen werden wir ein revolutionäres und antirevisionistisches Bewußtsein finden, das zustande gekommen ist ohne Einfluß von außen. Das kritische Bewußtsein entspricht der Krise der revisionistischen Parteien und der verräterischen Gewerkschaften innerhalb ihrer Basisorganisationen. Es entsteht das Bewußtsein, daß die Dinge nicht so weiter laufen können, daß die alten Organisationen nicht so handeln, wie sie sollten, und daß sie ihre Sache verraten haben.

Das kritische Bewußtsein sieht im Kapitalisten den geschworenen Feind, aber es sieht in ihm noch nicht eine nationale Klasse, die die unbestrittene politische Macht im Staate in ihren Händen hält, und die nur dann geschlagen werden kann, wenn dieselbe Gewalt angewandt wird, mit der jene Klasse die Produktionsverhältnisse in der Fabrik aufzwingt.

Das kritische Bewußtsein wird die Korruption und die absolute Unfähigkeit der Regierung, auf die Interessen des Volkes eine Antwort zu finden, erkennen. Es wird aber nicht die bürgerliche Betrügerrolle der Wahlen einsehen, wie auch die totale Kontrolle, die die Kapitalisten über die Regierung und über die Parteien haben, und daher die Unmöglichkeit einer friedlichen, radikalen Änderung der Regierung. Von dieser Bewußtseinsstufe geht die Untersuchung aus, um den aktivsten Teil der Arbeiter herauszustellen und die Propaganda- und Erziehungsziele für die Hebung des kritischen Bewußtseins auf die Ebene des Klassenbewußtseins zu definieren.

Im Konzept des aktivsten Teils der Arbeiter dürfen die objektiven Bedingungen, die solches Bewußtsein unterstützen, nicht vergessen werden; die am schlechtesten bezahlten und am meisten ausgebeuteten Arbeiter, deren kritisches Bewußtsein viel realer und tiefer sein wird, müssen bevorzugt werden.

In derselben Weise muß man verfahren, um die Linke, das Zentrum, die Rechte unter den Arbeitern in der Fabrik zu bestimmen. Unsere Hauptaufgabe ist es, den linken und aktivsten Flügel zu einen, den rechten Haufen zu entlarven, der sich an den Kapitalisten verkauft habe; und unsere Politik muß es sein, eine Einigung aller Arbeiter unter der Führung der Entschlossensten zu erreichen.

Wir dürfen uns nicht vom Demokratismus in die Irre führen lassen. Die Tatsache, daß manche Arbeiter bereiter sind als andere, Basisarbeit gegen den Bürokratismus der Gewerkschaften zu machen, sagt noch nichts über ihre kritische Position aus. Solche Basisinstrumente entstehen erst aus neuen Momenten der aktiven Führung, der Alternativen gegen die Gewerkschaftler und die verräterischen Politiker; hier zeigt sich der reale Wille zum Kampf. Wir müssen also die Linke in der Fabrik finden unter den Arbeitern, die am meisten ausgebeutet sind, die bereit sind, die Politik an die erste Stelle zu setzen, die das Interesse für die kleinen Veränderungen der Bedingungen in der Fabrik überwunden haben, die verstanden haben, daß die kleinen Veränderungen von den großen Kampfbewegungen abhängen und von der radikalen Umformung der Gesellschaft.

DIE ORGANISATIONSMÖGLICHKEITEN

Das Moment der Demokratie und das Moment des Zentralismus sind die beiden Aspekte der Organisationsfrage in der Fabrik. Das Moment der Demokratie stellt uns die Aufgabe, zu verstehen, welche Einheit der Fabrik erreicht werden kann. Wir können uns nicht damit zufrieden geben, eine kleine Gruppe von Arbeitern in der Fabrik außerhalb der verräterischen Gewerkschaften zu sein, sondern wir müssen von unten die Einheit der Arbeiter erreichen und der Bürokratie der verräterischen Gewerkschaftler jeden Manöverspielraum von oben nehmen. Wir müssen ihre Austreibung in toto aus der Fabrik erreichen oder jedenfalls sie zurückdrängen auf eine Minderheitsposition und die Organisation nur mehr des rechten Flügels der Arbeiter.

Das führt uns zu der Notwendigkeit Arbeiterversammlungen zu machen, Kampf- und Basis-Komitees und die verschiedenen Formen der Organisation von unten anzuwenden.

Aber wir müssen auch einsehen, daß kein demokratisches Moment leben kann ohne den Zentralismus, der die richtigen Ideen bringt und die richtigen Lösungen zeigt. Um die Demagogie der verräterischen Gewerkschaftler zu zerschlagen, um sie daran zu hindern, daß sie sich dazwischen drängen und die neuen demokratischen Momente, die wir geschaffen haben, für sich zu nutzen, ist es eben notwendig, daß der linke und entschlossenste Teil der Arbeiter organisiert ist in der Form zentralistischer Kerne unter der Führung der Marxisten-Leninisten, die die Fragen des Kampfes in der Fabrik mit der revolutionären Strategie verbinden.

Es gibt zwei typische Fehler: jene auf der Rechten, die sich nur um das Moment der Demokratie kümmern, und die Opportunisten auf der Linken, die sich nur um das Moment der Zentralisation einer Gruppe von Arbeitern unter der Führung der Partei kümmern. Beide Positionen sind falsch und unsere Untersuchung muß es uns ermöglichen, Informationen über die Möglichkeit einer Organisation unter beiden Aspekten zu sammeln.

Bei der Anwesenheit der verräterischen Gewerkschaften interessiert es uns, die Tendenzen der Krise ihrer Arbeit zu zeigen und den negativen oder positiven Charakter ihrer Funktionäre. Man muß darauf achten, daß in den großen Fabriken oft auch Gruppen von jungen interessierten und kämpferischen Arbeitern sind, die beim CISL eingeschrieben sind, da diese in der letzten Zeit oft die Erfahrung gemacht haben, daß die Unterschiede zwischen dem CGIL und dem CISL nicht mehr allzu groß sind. Dabei muß man aber darauf achten, daß die jungen Aktiven des CISL oft im Anarchosyndikalismus linker katholischer Gruppen erzogen sind, die den Kampf propagieren, aber keine politischen Ideen über die Führung haben.

Auch die Betriebsräte werden untersucht. Dabei muß man im Auge behalten, daß diese oft vollständig korrumpiert sind. Die Kapitalisten verwenden Auszeichnungen, Beurlaubungen, gewerkschaftliche Zugeständnisse u. a. m., um die Betriebsräte an sich zu binden.

Dabei führen wir das Konzept ein, daß die in die Betriebsräte gewählten Arbeiter jederzeit unmittelbar abwählbar sind, daß besondere Versammlungen, statt mit besonderen Listen, mit einheitlichen Listen der Arbeiter vorbereitet werden. Man muß das Prinzip durchsetzen, daß die Betriebsräte nicht führen, sondern nur vertreten und deshalb nicht entscheiden können ohne den Auftrag der Arbeiter.

Schließlich muß die Untersuchung Möglichkeiten für die Organisation und für die Versammlungen aufzeigen, wo und wie man sich versammeln kann; man muß sich um ein Minimum an Sicherheitsmaßnahmen kümmern gegen die Spitzel des padrone. Darüberhinaus muß man herausbekommen, welche Arbeiter der gleichen Fabrik in bestimmten Vierteln und in bestimmten Dörfern wohnen. Von hier aus beginnt man die Propaganda und die aller kleinsten Organisationskerne.

Wir müssen ausfindig machen, wie es möglich ist in einer einzigen organisatorischen Form die Vertreter und die aktiven Gruppen der Arbeiter aus den Fabriken in der Umgegend zusammenzufassen und Arbeiterassoziationen und Kampfkomitees zu formieren. Dabei muß man versuchen, einheitliche Kerngruppen einer Zone zu bilden, die auch Studentengruppen, die Komitees der Wohnviertel und der Bauernvereinigungen umfassen. Ebenso werden wir uns damit befassen, eventuell besondere sehr kämpferische Gruppen von Jugendlichen zu bilden, und Versammlungen mit den zugewanderten Arbeitern der Fabrik zu machen, um ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, auch in ihren Heimorten Aktionen zu initiieren.

DIE MÖGLICHKEIT DES KAMPFES IN DEN BETRIEBEN

Die Untersuchung muß ausgehen von zwei Vorfragen: Welches sind die Kämpfe, die man führen kann, ohne daß irgendein Funktionär von außen in der Rolle des Vermittlers erscheint (die Kämpfe um Verträge, bei denen alles von der Entscheidung der Gewerkschaftsbürokratien des Hauptsitzes in Rom abhängt) und 2. was sind die wahren und dauerhaften Erfolge, die wir erreichen können, die nicht zunichte werden mit der Erhöhung der Lebenshaltungskosten, und die nicht eher dazu dienen, die Arbeiter zu spalten als ihre Kampforganisation zu stärken.

LOHNKÄMPFE

- Welches sind die am meisten ausgebeuteten Schichten? Ihre Forderungen sind an die erste Stelle zu setzen, um so die Bedingungen aller zu verbessern und eine festere Einheit unter den Arbeitern zu erreichen.

- Ist es möglich, den Kampf auszudehnen auf die Front der Arbeiter einer ganzen Zone, indem man die Tarifklassen und die nationalen Verträge außer Acht läßt? Dies ist nur möglich,

wenn die Problematik überall gleich ist.

- Ist es möglich, die Lohnpositionen zu stärken durch Arbeitszeitverkürzungen und dabei Besetzungen durchzuführen und den Kampf der Arbeitslosen damit zu verbinden?

Diese Art von Kämpfen dreht sich um die Arbeitssituation und hängt ab von den Zugeständnissen der padroni. Deshalb ist der Erfolg bestimmt von der Stärke der Organisation und der Größe des Druckes, der beim Kampf ausgeübt wird. Unsere Aufgabe es, diesen Kampf um die Löhne zu verbinden mit dem Kampf um die Lebensbedingungen im allgemeinen, und den Kampf gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten in diesen Kampf zu integrieren. Der Kampf gegen die Teuerung ist ein allgemeiner sozialer Kampf, der ein zentraler Angriffspunkt der allgemeinen Organisationen der Viertel und Dörfer ist, und der gegen die Regierung und die großen Konzerne, gegen die Lada und Hausbesitzer gerichtet ist.

Der reformistische oder vorwärtstreibende Charakter dieses Kampfes wird davon abhängen, wie sich die Einheit des Volkes realisiert, ob unter der Führung des kleinbürgerlichen Partikularismus, oder unter der Führung der kämpferischsten und am meisten ausgebeuteten Schichten, die dem Kampf einen globalen antikapitalistischen sozialen Charakter geben.

KAMPF GEGEN DEN DRUCK DER PADRONI DER BETRIEBE

Ein bedeutender Teil des Lohnes ist beweglicher Lohn geworden, dessen Bestimmung fast vollständig abhängig ist von der Entscheidung des padrone. Die gewerkschaftliche Bewegung ist praktisch nicht in der Lage darauf einzuwirken, umso weniger wenn sie nicht völlig brechen wollen mit ihrer Politik der vertikalen Kontrolle und der Spaltung der Arbeiter. Um den Schergen der padroni standhalten und auf die mobilen Löhne einwirken zu können (das ist der Teil des Lohnes, der nicht in den staatlichen Verträgen festgelegt ist), ist es notwendig, eine feste Organisation von unten und die Einheit der Arbeiter aufzubauen. Diese Probleme kann man nur angehen, wenn man sich nur auf die eigenen Kräfte verläßt, die Autonomie der Arbeiter bewahrt und nicht eingeht auf Entscheidungen auf Zeit, Akkord, auf Schachzüge der padroni etc.

Die Untersuchung muß über die innerbetriebliche Situation folgende erfahren: den Akkord, die Qualifikationen, die Arbeit auszeichnungen, Vergünstigungen, Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen, Sicherheitsmaßnahmen (gegen Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten) Verhalten der Direktoren gegenüber den Arbeitern. Wir lehnen kategorisch die Linie der verräterischen Gewerkschaftler ab, die Gesetze und Reformen oder staatliche Verträge vorschlagen, die solche Probleme lösen sollen, ebenso wie wir es ablehnen, daß einige solcher Probleme von Gewerkschaftsfunktionären kontrolliert werden, die von außen kommen. Wir meinen, daß es möglich ist, diese Probleme, wenn auch nur partiell zu lösen, wenn man den jeweiligen padroni die Knochen bricht.

Die Untersuchung muß uns in die Lage versetzen, die Gruppen von Arbeitern zu finden, die in einigen Aktionen (Blockade der Produktion, Verlangsamung der Arbeitsrhythmen, gegenseitige Unterstützung etc.) auf bestimmten Ebenen Druck ausüben können, um die Produktionspläne der Kapitalisten durch einanderzubringen. Man muß in der Fabrik einen Kampfplatz schaffen, wo jede Handlung des padrone eine harte und einmütige Antwort durch die Arbeiter erhält.

Wenn man die revolutionäre Strategie an die erste Stelle setzen können diese Kämpfe um die Arbeitssituation nützlich sein, nicht so sehr deshalb, weil sie die Lebensbedingungen der Ar-

beiter verbessern, was ohne die Revolution nicht wirklich möglich ist, sondern weil sie die Kampfbedingungen der Arbeiter stärken und verbessern. Dies ist der wahre Erfolg der Aktionen der Arbeiter: Schwächung der Macht der padroni im Bewußt-

sein der Arbeiter und die Schaffung der Einheit und der Organisation, um die Revolution zu verwirklichen.

UNIONE DEI COMUNISTI ITALIANI (MARXISTI-LENINISTI)
aus: Servire il popolo, Januar 1969